

Erstchein: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte, das jetzt in 11,500 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kleschy & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gelbtenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Rgr.

### Dresden, den 29. August.

Die Bestrebungen und Erfolge unseres Mitbürgers, des Directors der europäischen Modenacademie, Herrn G. A. Müller, sind bereits vielfach lobend anerkannt worden; heute haben wir abermals Veranlassung, nicht zu unterschätzende Erfolge dieses strebsamen Mannes zur öffentlichen Kenntniss zu bringen. Bekanntlich ist Herr Dir Müller Verfasser eines wissenschaftlich bearbeiteten Werkes über Zuschneidekunst, betitelt: Die Anthropo Trigonometrie, welches, da es außer in deutscher, auch in französischer und englischer Sprache erschienen ist, bereits in fast allen Welttheilen Eingang gefunden hat. Das dieses Werk für den Fachmann von ganz besonderer Wichtigkeit sein muß, geht aus zahlreichen, an den Verfasser eingehenden Dankschreiben, selbst aus den fernsten Gegenden der civilisirten Welt hervor. So haben wir solche Originalschreiben aus Tamakua in America, Samarang in Ostindien u. a. m. Ebenso spricht sich der neueste Jahresbericht der „Société philanthropique“ in Paris, eines Vereins der hervorragendsten Pariser Schneidermeister, höchst anerkend und rühmend über den Werth dieses Werkes aus, was gleichzeitig vermuthen läßt, daß es in französischer Sprache gut niedergegeben ist. Was aber dem deutschen Nationalgefühl und namentlich dem sächsischen Patriotismus eine Befriedigung gewähren kann, ist der noch vor wenig Jahren für unmöglich gehaltene Umstand, daß selbst Paris es gegenwärtig nicht mehr verschmäht, sich in Sachen der Mode von Deutschland, von Dresden, Rath zu erhalten. Die Julinummer der bedeutendsten Pariser Modenzeitung, „Le Progrès“, enthält die Ankündigung, daß die diesem Journale beigegebenen technischen Zeichnungen für die neuesten Herrenmoden nach denen unsers Mitbürgers und dessen Methode gefertigt seien. Die Redaction sagt ausdrücklich, daß diese Zeichnungen von „Monsieur Müller de Dresde“ herrühren, „dessen Leistungen und Talente in Frankreich wie in Deutschland gleich vortheilhaft bekannt sind.“ Gleichzeitig erfahren wir, daß diese Schnittzeichnungen in Dresden selbst gedruckt sind und allmonatlich in starker Auflage nach Paris versandt werden. Wiederum ein Beweis, daß der Deutsche recht gut im Auslande unter eigenem Namen zur Anerkennung gelangt, wenn er etwas Nützliches leistet und nicht der äbeln Gewohnheit fröhnt, sich unter fremder Chiffre zu verbergen. Schließlich sei noch erwähnt, daß kürzlich Herr Director Müller auch die Ehre zu Theil geworden ist, daß ein Exemplar seines Werkes, betitelt: „Anthropo-Trigonometrie“ von Sr Majestät dem Kaiser von Oesterreich huldvoll angenommen und ihm auf Befehl Sr k. k. apostol. Majestät durch den k. k. österreichischen Geschäftsträger am hiesigen königl. Hofe der allerhöchste Dank dafür ausgesprochen worden ist.

Am Sonnabend wurde auf dem neuen Güterbahnhof der böhmischen Staatsbahn, nachdem die Gebäude desselben fast sämmtlich bis unter Dach aufgeführt, das sogenannte Hebestell abgehalten. Von dem Mittelbau des Freigut-Speichers sprach der älteste Zimmerpolier einen von unserm E. G. gebieteren Festspruch, in welchem die künftige Bestimmung des Bahnhofes und seiner Baulichkeiten hervorgehoben und ein recht lebhafter Verkehr auf denselben gewünscht und mit Ueberzeugung vermuthet wurde. Hiernach bildete sich aus den zahlreichen Arbeitern, den beim Bau beschäftigten Baumeistern und Fabrikanten, und den technischen und Betriebsbeamten der Nachbarbahnen, sowie dem Vorstand der Zoll-Expedition des böhmischen Bahnhofes, ein Zug, welcher von dem mit Flaggen geschmückten Festplatz nach dem Schweizerhäuschen, woselbst ein einfaches Mahl wartete, unter Musikbegleitung zog. Bei Tafel wurde das erste auf Sr Majestät den König durch den hiesigen Ingenieur Herrn Balle ausgebrachte Hoch mit großem Jubel aufgenommen und schloß sich daran ein zweites auf das königl. Finanzministerium und die königl. Staatsbahn-Direction, worin der Ausbringer, Herr Ober-Inspector Tauberth, die Umsicht und Fürsorge dieser Behörden für die Entwicklung des Eisenbahnwesens hervorhob und rühmte. Der Verlauf des Festes war in allen Beziehungen ein höchst zufriedenstellender, und ging ohne alle Störung, die sonst bei weniger musterhaftem Verhalten der Arbeiter so leicht vorkommt, vorüber, und fand nur am Schluß ein lebhaftes Behauern über die zu frühe Beendigung des Festes statt, die nach den hier bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wegen des darauffolgenden Sonntags schon um 12 Uhr Nachts erfolgen mußte.

Am Sonnabend Nachmittag fuhr eine herrschaftliche Equipage leer die Blasewitzerstraße entlang, wahrscheinlich um dem Besitzer abzuholen. Da stolzte ein etwas angeheiteter Dörfler, welcher dem Arbeiterstande anzuzuhören schien, neben her, der Wagen fuhr langsam. Der Graue wollte mitfahren und sich in das Gefährt durchaus hineinschleichen. Er ging nicht von dem Gedanken ab. Der Kutscher widersprach natürlich; denn die weißen Wagenkissen hätten jed'falls einige graue Photographien erhalten und was hätte der Eigenthümer gesagt. Der Mann wurde aber so jubelnd, daß er die Pferde anhielt und den Kutscher mit den Worten begrüßte: „Ihr Stadt... r könnt' zu Fuß gehn, ich will auch a mol fahren!“ Jetzt hieb ihm der Kutscher mit der Peitsche ein Paar hinter die Ohren, die solche Rohheit auch mit Recht verdient hatte. Nach dieser Execution rollte der Wagen pfeilschnell davon und der Graue stand noch lange da und fragte sich hinter den Ohren, die so körrisch gewesen waren, nicht auf guten Rath zu hören.

Der Tabakbau scheint in der Umgegend von Dresden doch in neuester Zeit sehr stark Bloß zu greifen; denn nicht bloß in Kautschuk haben die dasigen Kunst- und Handwerker ihre übrigen Plätze dazu benutzt, sondern auch die große Gärtnerei auf der Eliasstraße hat einen Raum mit Tabakspflanzen besetzt, die in vollem Gedeihen sind.

Die Kellnerin in einer hiesigen Restauration fand vor Kurzem des Nachts gegen 12 Uhr, als alle Gäste fort waren und sie die Stühle und Tische zum Auslegen zusammenstellen wollte, in einem weißen Tuche die Summe von 300 Thalern. Sie bewachte es auf für den rechtmäßigen Eigenthümer. Der kam auch später in aller Hast, fragte, ob Geld gefunden worden sei, und als die Kellnerin es ihm zeigte, nahm er es ebenso hastig an sich, sagte: „Ich danke Ihnen!“ — und verschwand. Und wenn der Verlierer dem ehrlichen Mädchen wenigstens einen Thaler gefehlt hätte, da hatte er immer noch 389 Thaler!

In der Nacht vom Sonntag zum Montag fand auf dem Freiburger Platz zwischen einer größeren Anzahl Fleischergesellen ein arger Excess statt. Die nächtliche Ruhe wurde bedenkend gestört, und dem Vernehmen nach sind von den alsbald zur Stelle gekommenen Wächtern und Gendarmen vier der Excedenten sofort, zwei aber nachträglich gestern Vormittag verhaftet worden.

Vorgestern Nachmittag gegen 6 Uhr explodirte auf eine ganz unerklärliche Weise ein Theil der Decoration von dem zu heute Abend auf dem Waldschlößchen bestimmten Feuerwerk. Zum Glück hat es weiter keinen Schaden gemacht, als die Bretelbeude auseinander gesprengt, welche ganz isolirt auf einem Stoppelfelde hinter dem Park des Waldschlößchens sich befand und in welcher diese Feuerwerksgegenstände einstweilen aufbewahrt waren.

Auf der Ellenstraße hat sich seit einiger Zeit ein eigenthümlicher Meister in der Langfingererei aufgethan, der gewöhnlich „des Nachts um die zwölfte Stunde“ dort sein Unwesen treibt. Wenigstens hat er es lange Zeit mit diesem Geschick betrieben. Ein dastiger Grundbesitzer hat in Folge seiner Beschäftigung im Schäfte viel Steinkohlen auf Lager, hier ging der Dieb zu „Schachte“ und zwar längere Zeit mit vielem Glück, bis ihm in diesen Tagen die Nemesis hart auf den Hacken war. „Des Nachts um die zwölfte Stunde“ kam er wieder und hatte sich einen mächtigen Sack zum Weitertransport der Kohlen mitgebracht. Bald war er gefüllt und zwar in aller Ruhe; als er aber damit „abschieben“ wollte, nahte der Rächer in der dunklen Gestalt des dastigen Nachtwächters, der ihm mit Stentorsstimme ein allgewaltiges „Halt!“ zurief. Das war ihm doch außer allem Spasse, sich so in seiner Ruhe stören zu lassen. Er warf den Sack mit Kohlen weg und wie eine leichtfüßige Gazelle galoppirte der Dieb über die romantische Vogelwiese dahin — in die dunkle Nacht hinein. Ob er wiederkommen wird? Sachverständige versicherten, daß nur ein Kappo im Stande wäre, eine so schwere Last, wie dieser mit Kohlen gefüllte Sack war, fortzubringen. Wo mag der starke Raube wilen?

Es dürfte gewiß interessant sein, zu erfahren, was die Buchstaben A B C D u. s. w. am unteren Rande der Münzen zu bedeuten haben. Wir sind im Stande, darüber Folgendes zu sagen: Bei den preussischen Münzen bedeutete früher A soviel als Berlin, B Breslau, C Cleve, D Aachen, E Königsberg, F Magdeburg, G Stettin. Jetzt ist nur noch A, also Berlin als Münzstätte vorhanden. Bei den österreichischen Münzen bedeutet A Wien, B Kremnitz, C Prag, D Grätz, E Karlsburg, F Hall in Tirol, G Nagybanja in Ungarn, H Gänzburg, V Venedig, M Mailand. Jetzt ist nur noch A Wien, B Kremnitz, E Karlsburg und V Venedig als Münzstätten vorhanden. Bei den königlich-sächsischen Münzen ist der Buchstabe das Initiale des Namens vom Münzmeister, z. B. H = Helbig, St = Studer, G = Großmann, F = Fischer. Hannover führt auch das Initiale des Münzmeisternamens, Braunschweig ebenso, doch findet sich auch bisweilen das Initiale des Münzwardein auf der andern Seite des Goldens. Hessen und Württemberg führen kein Initiale. Auf manchen Münzen findet sich, wie meist auf Medaillen, das Initiale oder auch der ganze Name des Graveurs im Querschnitt des Halses, z. B. bei den Bairischen „Boigt“, bei den Hannoverschen „Brehmer“ und auf manchen Frankfurter Münzen „A. v. Nordheim“, daher in Bezug auf letztere die falsche Anekdote, daß der Graveur den Namen seiner Braut „Anna von Nordheim“ auf die Münze gebracht habe. Bei den französischen Münzen hatte man früher die unzähligen Münzstätten von A = Paris bis Z = Grenoble und Alg, sogar noch AA = Metz und BB = Straßburg. Bei den bairischen Münzen bedeutete früher A Bamberg. Das Initiale des Namens oder auch der bloße Buchstabe, welcher eine Stadt andeutet, wo die Münze sich befindet, ist gleichsam eine Quittung, die über die Richtigkeit des Geldes gegeben wird. — Dies zur Erläuterung und zum Verständnis.

Der gestrige Zeichnungstag für die Actien der neuen Dresdener Bank rief an den betreffenden Zeichnungsstellen eine ungemein rege Theilnahme hervor. So viel wir hörten, waren gestern Vormittag hier und bei den auswärtigen Bankquiershäusern schon gegen 16 Millionen gezeichnet. Es wird also eine erhebliche Repartition bei den Massenzeichnern eintreten müssen.

Die königl. Brandversicherungs Commission in Dresden hat in Verfolg eines Berichts des Stadtraths zu Falkenstein den Turnerfeuerwehrmännern Julius Schneider, Friedrich Bleher, Heinrich Hecker und Karl Gütner, welche sich bei dem Brande des Reichnerschen Hauses dort besonders ausgezeichnet haben, eine Belohnung von 20 Thalern ausgesetzt.

Der Verein für Staatsarzneikunde beging am 25. August Vormittags 10 Uhr die Feier seines 25jährigen Bestehens mit einer Reihe von öffentlichen Vorträgen, welche im hiesigen StadtverordnetenSaale abgehalten wurden. An diese wissenschaftliche Feierlichkeit schloß sich Mittags 2 Uhr ein im Saale der „Harmonie“ veranstaltetes Festmahl.

Im zoologischen Garten sind 2 Südamerikanische Strauße (Rhes) angekommen und werden einige Tage hier zu sehen sein, um dann nach Schönbrunn bei Wien gebracht zu werden. Als Geschenk ist ein Mandril von Herrn Graf Einsiedel gegeben worden.

In Loschwitz findet morgen das letzte Concert vor dem Austrücken der Leibbrigade in die Cantonirungen unter Leitung des Herrn Musikdirector Kunze statt, wobei das beliebte Potpourri „Die Dresdner Vogelwiese“ mit zur Ausführung kommt. Ein Extradampfschiff fährt halb 4 Uhr mit Musikbegleitung ab, Rückfahrt Punkt 9 1/2 Uhr. In Loschwitz findet Abends große Illumination statt.

Wer die Blasewitzer Straße entlang wandert und rechts an dem schönen Dörflein Nustriegen vorbeifährt, wird an der Straße ein Kartoffelfeld finden, in welchem eine Stange mit einer Tafel befestigt ist. Auf dieser Tafel ist wörtlich zu lesen: „Hier sind Baustellen zu verkaufen, die Quadrat-Elle zu 0 Rgr.“ Also auf nach Valenzia — billiger kann's kein Rothschilb geben!

Aus Loschwitz. Besser wie Blasewitz, ist diesmal das Schwesterdorf Loschwitz bekaht. Die Fremdenliste zählt 139 Nummern. Russen, Polen, Desterreicher, Preußen, Baiern und Sachsen sind vertreten. Da ihnen hier viel Angenehmes geboten wurde und wird, so haben sie ihren Aufenthalt auf längere Zeit ausgedehnt. — Zwei Curiosa sind noch zu berichten. Unter den im Laufe dieses Jahres eingereiteten Sommerhalmsfrüchten wurde von dem Gasthofbesitzer Fischer ein Halm mit 4 Ähren aufgefunden, den er als Seltenheit aufbewahrt. — Eine andere Merkwürdigkeit fand sich bei dem Uferbau des Baches, der durch's Dorf fließt. Der dort beschäftigte Maurer fand einen bemosten Stein, an dem ein höchst merkwürdiger festgewachsen war, dessen Inschrift sich sogar auf dem Stein ausgeprägt hatte. Diese Inschrift lautet: „Friedrich August, von Gottes Gnaden, König von Polen, des heil. röm. Reichs Erzmarschall und Kurfürst 1753.“ Stein und Münze ist beim Herrn Ortsrichter Rezel zu besichtigen.

### Lagegeschichte.

Oesterreich. Die Agitation für Gründung einer katholischen Universität findet in Süddeutschland immer mehr Boden. — Ein galizischer Landtags-Deputirter war wegen Diebstahlsverdacht in drei Instanzen nur straffrei und dadurch seiner politischen Ehrenrechte verlustig gesprochen. Der „Oberste Gerichtshof“ in Wien hat ihn aber „im außerordentlichen Wege“ die rechtlichen Folgen des Urtheils nachgesehen, so daß er Abgeordneter bleibt. — In Wien werden durch die betreffenden Commissionaire nun auch die Fettwaren geprüft. Die Thätigkeit dieser Beamten ist sehr groß; so haben sie am Freitag große Quantitäten veräulterter Milch und am Sonnabend wieder größere Quantitäten unreifen oder verfaulter Obstes, giftiger Bilze, tobter Krebse und sauer gewordener Würstl confiscirt. Die betreffenden Händler werden auch noch bestraft. — Der Minister Graf Mensdorff ist auf Einladung seiner Cousine, der Königin von England, nach Coburg ge-